

Zur Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Stuttgart und in anderen Großstädten 1992 bis 2000

Werner Münzenmaier¹

Gegenstand der Untersuchung

Im Rahmen einer Untersuchung über Struktur und Entwicklung der Wirtschaftskraft deutscher Großstädte in Heft 3/2003 dieser Schriftenreihe wurde unter anderem eine hohe Konjunkturabhängigkeit Stuttgarts während der 90er-Jahre herausgearbeitet. So hat die Landeshauptstadt Baden-Württembergs zwischen 1992 und 1996 als einzige der zwölf Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern einen Rückgang der nominalen Bruttowertschöpfung hinnehmen müssen, und zwar um 0,2 Prozent gegenüber einem Wachstum aller Großstädte um 9,1 Prozent, während zwischen 1996 und 2000 Stuttgart seine Wertschöpfung um 12,8 Prozent deutlich stärker als der Durchschnitt aller Großstädte mit 8,0 Prozent ausweiten konnte und beim so gemessenen Wirtschaftswachstum lediglich von Düsseldorf (+ 18,4 %) übertroffen wurde. Die Wertschöpfungsentwicklung der Großstädte geht aus Tabelle 1 hervor², die konjunkturelle Entwicklung für die Wertschöpfung insgesamt sowie für das Produzierende und das Verarbeitende Gewerbe in den alten Ländern und Berlin für den Zeitraum 1991 bis 2001 ist in Abbildung 1 aufgezeichnet.³

Die genannte Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Stuttgart aufgrund seiner starken Ausrichtung auf das Verarbeitende bzw. auf das Produzierende Gewerbe stärker von konjunkturellen Einflüssen bestimmt wird als eine Reihe anderer Großstädte. Tatsächlich hat in den alten Ländern und Berlin, bedingt durch die Rezession um das Jahr 1993, das Produzierende Gewerbe zwischen 1992 und 1996 um 3,9 Prozent ab-, zwischen 1996 und 2000 dagegen um 8,0 Prozent zugenommen. In Stuttgart lief die Entwicklung beim Produzierenden Gewerbe in beiden Teilperioden, nicht

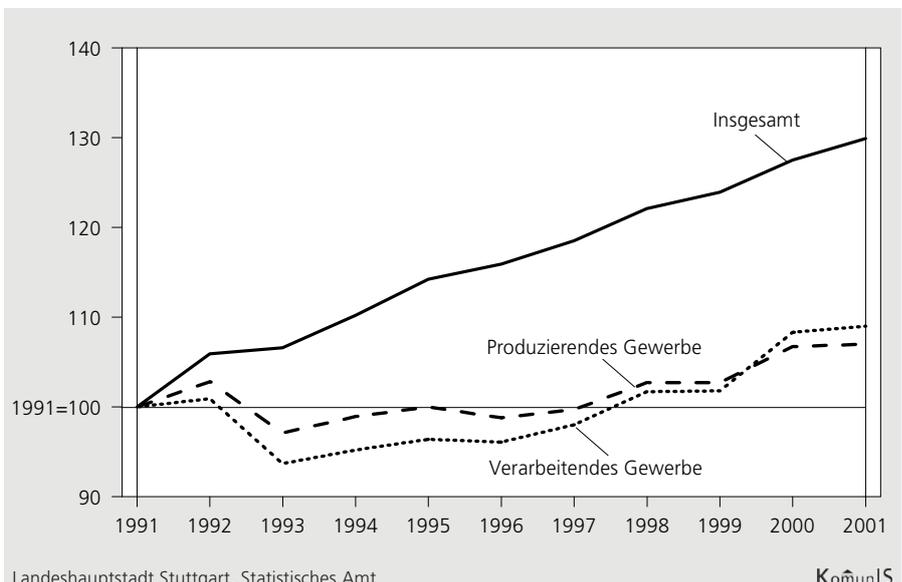
Tabelle 1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der zwölf größten Städte Deutschlands 1992 bis 2000

Gebietseinheit	1992 - 1996	1996 - 2000	1992 - 2000
	jeweiliges Basisjahr = 100		
Berlin	111,9	97,5	109,1
Hamburg	112,2	110,1	123,4
München	110,0	110,9	121,9
Köln	112,5	107,6	121,1
Frankfurt am Main	113,8	107,3	122,1
Essen	102,4	103,4	105,9
Dortmund	101,9	108,4	110,5
Stuttgart	99,8	112,8	112,7
Düsseldorf	107,1	118,4	126,8
Bremen	104,7	111,9	117,2
Duisburg	103,7	110,6	114,7
Hannover	106,7	111,3	118,8
Alle Großstädte	109,1	108,0	117,8
Alte Länder und Berlin	109,5	110,0	120,4
Deutschland	113,4	109,5	124,2

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

KoMunIS

Abbildung 1: Entwicklung der nominalen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt sowie für das Produzierende und das Verarbeitende Gewerbe in den alten Ländern und Berlin 1991 bis 2001



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

zuletzt wegen des dort besonders bedeutenden Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, noch stärker auseinander - einem Rückgang zwischen 1992 und 1996 um 16,8 Prozent, der nur in Dortmund (- 24,1 %) und Essen (- 17,8 %) noch ausgeprägter war, folgte zwischen 1996 und 2000 der mit + 22,3 Prozent höchste Anstieg der Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes unter allen Großstädten.

Ausgehend hiervon soll nachfolgend zunächst die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die gesamtwirtschaftlichen Leistungen der einzelnen Großstädte dargestellt werden. Anschließend soll durch eine Gegenüberstellung zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung herausge-

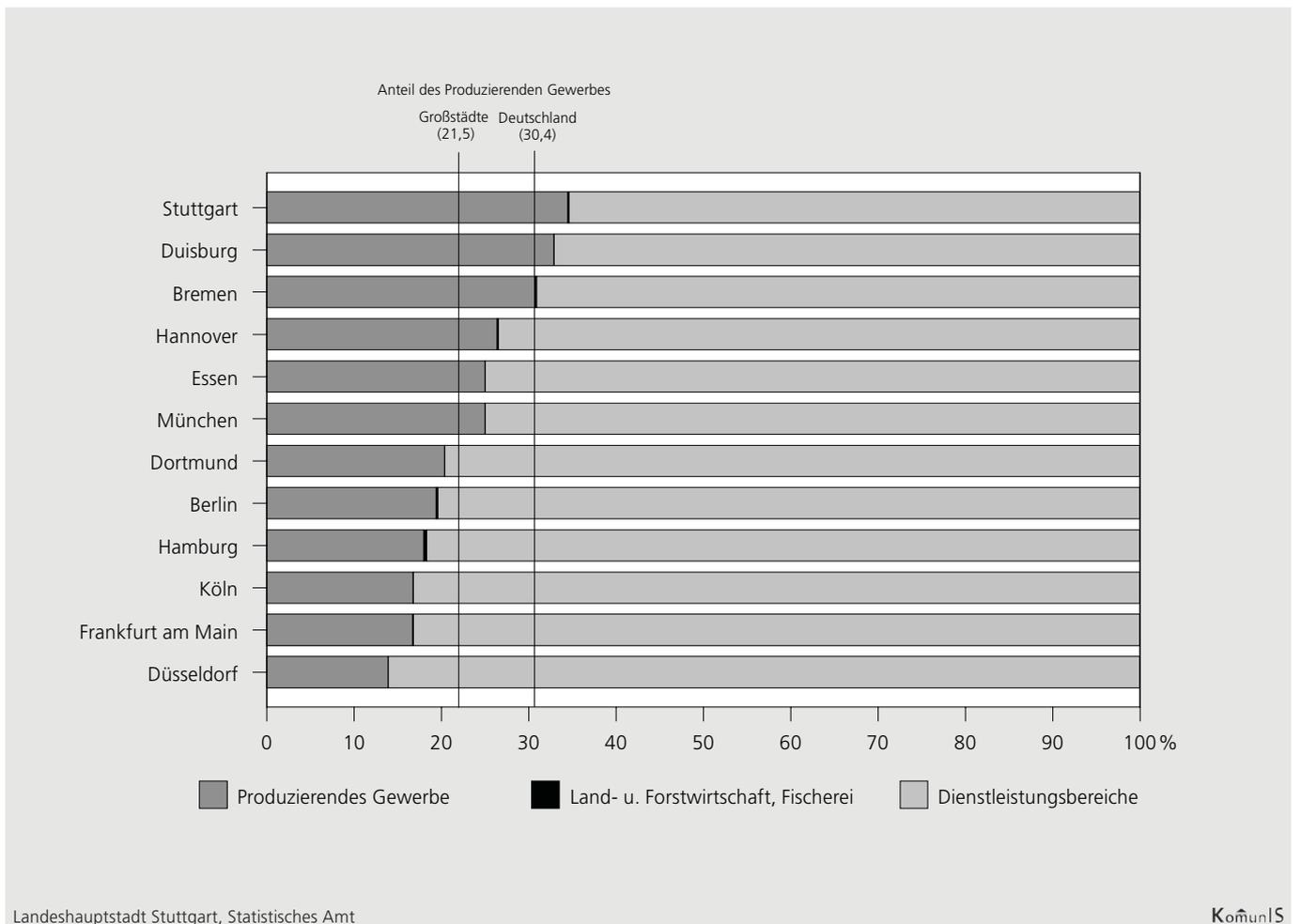
arbeitet werden, inwiefern sich aus den wirtschaftsstrukturellen Gegebenheiten Konsequenzen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Großstädten ableiten lassen.

Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche

In Abbildung 2 sind die Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen für die zwölf Großstädte zum Jahr 2000 dargestellt. Wegen der für Großstädte untergeordneten Bedeutung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei - die entsprechenden Anteilswerte bewegten sich während der 90er-Jahre in den Großstädten zwischen 0,0 Prozent und

0,3 Prozent - kommt damit praktisch die Relation zwischen Produzierendem Gewerbe einerseits und Dienstleistungsbereichen andererseits zum Ausdruck. Wenn sich die folgende Interpretation überwiegend am Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes orientiert, dann hängt dies mit der hier im Mittelpunkt stehenden Fragestellung zusammen. Denn gemessen an der Bruttowertschöpfung sind die Dienstleistungsbereiche schon seit längerem gewichtiger als das Produzierende Gewerbe, und zwar nicht nur in den Großstädten, wo ihr Wertschöpfungsanteil im Jahre 2000 bei 78,4 Prozent lag, sondern auch in Deutschland insgesamt (68,4 %); dies geht im Einzelnen aus den Tabellen 2 und 3 hervor.

Abbildung 2: Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in den zwölf größten Städten Deutschlands 2000



Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Wertschöpfung

Unter den Großstädten ragt Stuttgart als die Stadt mit dem 2000 höchsten Wertschöpfungsanteil für das Produzierende Gewerbe heraus. Er betrug mit 34,5 Prozent mehr als das Eineinhalbfache der entsprechenden Quote aller Großstädte (21,5 %) bzw. mehr als das Doppelte der Wertschöpfungsanteile von Düsseldorf, Frankfurt am Main und Köln. Bemerkenswerterweise hat Stuttgart in Bezug auf das Gewicht des Produzierenden Gewerbes auch den Durchschnitt Deutschlands bzw. der alten Länder und Berlin übertroffen - im Übrigen nicht nur im Jahre 2000, sondern auch in den Jahren 1992 und 1996. Für alle drei Eckjahre war dies außerdem nur für Duisburg der Fall, für Bremen auch im Jahre 2000.

Über dem Durchschnitt aller Großstädte (21,5 %) bewegte sich diese Quote zum Jahre 2000 weiterhin in Hannover, Essen und München, während sie bei Dortmund und bei Berlin, die zu Beginn der 90er-Jahre aus unterschiedlichen Gründen noch stark auf das Produzierende Gewerbe ausgerichtet waren, im Jahre 2000 schon darunter lag. Besonders stark auf die Dienstleistungsbereiche konzentriert waren dagegen die Städte Düsseldorf, wo der Wertschöpfungsanteil der Dienstleistungsbereiche im Jahre 2000 nicht weniger als 86,1 Prozent betrug, sowie Frankfurt am Main und Köln mit jeweils rund 83 1/4 Prozent und Hamburg mit 81,7 Prozent.

Im Jahre 1992 lag Stuttgart mit einem Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes in Höhe von 38,2 Prozent noch an zweiter Stelle hinter Duisburg mit 39,5 Prozent, aber schon vor Essen mit 37,8 Prozent sowie Dortmund und Bremen mit jeweils 32,6 Prozent. Es folgten München und Hannover mit jeweils 27,3 Prozent, Berlin mit 25,7 Prozent sowie die traditionell stark auf Dienstleistungen ausgerichteten Städte Frankfurt am Main, Köln, Hamburg und Düsseldorf mit Anteilswerten zwischen 22,7 und 20,6 Prozent.

Tabelle 2: Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in den zwölf größten Städten Deutschlands 1992, 1996 und 2000

Gebietseinheit	1992	1996	2000	Differenz 1992/2000
	%			Prozentpunkte
Berlin	25,7	22,5	19,4	- 6,3
Hamburg	21,2	19,1	18,0	- 3,2
München	27,3	25,7	25,0	- 2,3
Köln	21,6	19,0	16,8	- 4,8
Frankfurt am Main	22,7	18,7	16,7	- 6,0
Essen	37,8	30,4	25,0	- 12,8
Dortmund	32,6	24,3	20,4	- 12,2
Stuttgart	38,2	31,8	34,5	- 3,7
Düsseldorf	20,6	16,2	13,9	- 6,7
Bremen	32,6	28,8	30,8	- 1,8
Duisburg	39,5	35,9	32,9	- 6,6
Hannover	27,3	24,6	26,4	- 0,9
Alle Großstädte	26,6	23,0	21,5	- 5,1
Alte Länder und Berlin	35,5	31,2	30,7	- 4,8
Deutschland	35,2	31,3	30,4	- 4,8

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Tabelle 3: Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in den zwölf größten Städten Deutschlands 1992, 1996 und 2000

Gebietseinheit	1992	1996	2000	Differenz 1992/2000
	%			Prozentpunkte
Berlin	74,0	77,2	80,4	+ 6,4
Hamburg	78,5	80,7	81,7	+ 3,2
München	72,7	74,3	75,0	+ 2,3
Köln	78,3	80,9	83,2	+ 4,9
Frankfurt am Main	77,2	81,2	83,3	+ 6,1
Essen	62,1	69,6	74,9	+ 12,8
Dortmund	67,4	75,7	79,6	+ 12,2
Stuttgart	61,7	68,1	65,4	+ 3,7
Düsseldorf	79,3	83,8	86,1	+ 6,8
Bremen	67,2	71,0	69,1	+ 1,9
Duisburg	60,5	64,1	67,1	+ 6,6
Hannover	72,7	75,4	73,6	+ 0,9
Alle Großstädte	73,2	76,9	78,4	+ 5,2
Alte Länder und Berlin	63,2	67,6	68,3	+ 5,1
Deutschland	63,5	67,4	68,4	+ 4,9

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Die zwischen 1992 und 2000 stärksten Anteilsverluste beim Produzierenden Gewerbe hatten, wie Tabelle 2 zeigt, die beiden Ruhrgebietsstädte Essen (- 12,8 Prozentpunkte) und Dortmund (- 12,2 Prozentpunkte) im Zuge des dortigen strukturellen Wandels zu verzeichnen. Im Vergleich zum Anteilsrückgang aller Großstädte (- 5,1 Prozentpunkte) hatten auch Duisburg als dritte Ruhrgebietsstadt (- 6,6 Prozentpunkte) sowie Berlin (- 6,3 Prozentpunkten) überdurchschnittliche Anteilsverluste aufzuweisen; im Falle Berlins ist dies auch als strukturelle Anpassung des im Ost- wie im Westteil aus politischen Gründen früher überhöhten Anteils produzierender Bereiche zu werten.

Bemerkenswerterweise hat das Produzierende Gewerbe seinen Wertschöpfungsanteil auch in den traditionellen Dienstleistungsmetropolen Düsseldorf (- 6,7 Prozentpunkte) und Frankfurt am Main (- 6,0 Prozentpunkte) in überdurchschnittlichem Maße und, gemessen am Ausgangsniveau zum Jahre 1992 von 20,6 bzw. 22,7 Prozent, verhältnismäßig stark abgebaut.

Demgegenüber unterdurchschnittlich ausgeprägt war der so gemessene Anteilsrückgang in Stuttgart mit - 3,7 Prozent, und noch schwächer in München (- 2,3 Prozentpunkte), in Bremen (- 1,8 Prozentpunkte) und in Hannover (- 0,9 Prozentpunkte). Diese vier Städte zeichnen sich also dadurch aus, dass sie ihren schon 1992 über dem Großstädtedurchschnitt liegenden Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes relativ geringfügig reduziert haben. Auffallend ist weiterhin, dass in Bremen und in Hannover sowie vor allem in Stuttgart der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Wirtschaft rezessionsbedingt zwischen 1992 und 1996 mehr oder weniger deutlich abgenommen hat, jedoch

bis zum Jahre 2000 - anders als in den anderen Großstädten - im Zuge der wirtschaftlichen Erholung wieder angestiegen ist. Dies unterstreicht eine besonders ausgeprägte Konjunkturabhängigkeit dieser drei Städte mit einem hohen Anteil Investitionsgüter produzierender Bereiche.

Produzierendes Gewerbe und gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in bestimmten Konjunkturphasen wird auch durch eine Gegenüberstellung der Strukturdaten aus Abbildung 2 und der Wertschöpfungsentwicklung aus Tabelle 1 unterstrichen. Danach haben in mehr oder weniger deutlicher Weise die Städte mit einem hohen Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes in der Teilperiode 1992 bis 1996 eine unterdurchschnittliche, in der Teilperiode 1996 bis 2000 dagegen eine überdurchschnittliche Entwicklung ihrer Wertschöpfung aufgewiesen.

1992 bis 1996

Unter den sieben Großstädten mit einem hohen Anteil des Produzierenden Gewerbes waren allein sechs Städte, deren gesamtwirtschaftliche Entwicklung zwischen 1992 und 1996 unter dem Durchschnitt aller Großstädte (+ 9,1 %) lag. Im Einzelnen hatte Stuttgart einen Wertschöpfungsrückgang um 0,2 Prozent hinnehmen müssen, nur leichte Wertschöpfungszunahmen hatten die Ruhrgebietsstädte Dortmund (+ 1,9 %), Essen (+ 2,4 %) und Duisburg (+ 3,7 %) zu verzeichnen, ebenso die industriell geprägten norddeutschen Städte Bremen (+ 4,7 %) und Hannover (+ 6,7 %). Abweichungen von diesem tendenziellen Zusammenhang zwischen Wirtschaftsstruktur und gesamtwirt-

schaftlicher Entwicklung haben sich lediglich für die Landeshauptstädte von Nordrhein-Westfalen und von Bayern ergeben - das besonders stark auf Dienstleistungen ausgerichtete Düsseldorf hatte in dieser Teilperiode mit + 7,1 Prozent eine ebenfalls unterdurchschnittliche Ausweitung ihrer gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit aufzuweisen, das relativ stark industriell ausgerichtete München mit + 10,0 Prozent dagegen eine leicht überdurchschnittliche Entwicklung.

1996 bis 2000

Andererseits lagen fünf von sechs Großstädten mit einem hohen Gewicht des Produzierenden Gewerbes an der Spitze des wirtschaftlichen Wachstums zwischen 1996 und 2000. Zwar wurde in dieser Teilperiode mit 18,4 Prozent das stärkste Wirtschaftswachstum ausgerechnet in der Dienstleistungshochburg Düsseldorf erzielt, schon an zweiter Stelle folgte jedoch Stuttgart als der Großstadt mit der stärksten Ausrichtung auf das Produzierende Gewerbe und einem Wirtschaftswachstum von 12,8 Prozent.

Relativ deutlich über dem Durchschnitt aller Großstädte (+ 8,0 %) lag die wirtschaftliche Entwicklung auch in den norddeutschen Industriestädten Bremen (+ 11,9 %) und Hannover (+ 11,3 %) sowie in München (+ 10,9 %) und in Duisburg (+ 10,6 %). Lediglich Essen als eine weitere Stadt mit einem hohen Anteil des Produzierenden Gewerbes an seiner Bruttowertschöpfung blieb mit + 3,4 Prozent hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. Stärker als im Großstädtedurchschnitt hat sich die gesamtwirtschaftliche Leistung außerdem in Dortmund als der dritten Ruhrgebietsstadt (+ 8,4 %) ausgeweitet, allerdings auch in der Dienstleistungsmetropole Hamburg (+ 10,1 %).

Schlussbemerkung

Regionen und damit auch Großstädte, die stark auf das Verarbeitende bzw. das Produzierende Gewerbe ausgerichtet sind, zeichnen sich durch eine hohe Konjunkturabhängigkeit aus, das heißt sie sind in wirtschaftlichen Abschwungphasen mit gewissen Problemen konfrontiert,

haben dagegen in Aufschwungphasen überdurchschnittlich gute Chancen für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Dies gilt, wie in diesem Beitrag gezeigt wurde, in besonderem Maße für Stuttgart als der Großstadt mit dem höchsten Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes bzw. mit dem industriellen Schwerpunkt im Investitionsgüter produzierenden

Gewerbe. Bei guten Rahmenbedingungen für eine exportorientierte und auf hochtechnisierte Produkte spezialisierte Volkswirtschaft wie Deutschland ergeben sich deshalb günstige Entwicklungsmöglichkeiten für eine industriell ausgerichtete Großstadt, zumal hiervon auch eine Anziehungskraft auf unternehmensnahe Dienstleistungen ausgeht.

-
- 1 Der Autor war Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig.
 - 2 In den Tabellen sind die Städte entsprechend ihrer Einwohnerzahl aufgelistet.
 - 3 Da die Wertschöpfung nach Kreisen nur nominal, das heißt nicht preisbereinigt berechnet werden kann, werden die Konjunkturindikatoren in Abbildung 1 ebenfalls nominal dargestellt. Anders als für die Länder und damit auch für die Vergleichseinheit „Alte Länder und Berlin“ liegen Wertschöpfungsdaten für Kreise und damit auch für Großstädte zum konjunkturbestimmenden Verarbeitenden Gewerbe derzeit nur für die Jahre 1996 bis 1999 vor.